(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 2 — Sonntag, den 3. Januar — 1897.

Rundschau.

Wir sind im neuen Jahr. Ein wichtiger Markstein ist der Jahreswechsel im Leben des Einzelnen, wie in dem der Staaten und Völker, aber der Uebergang vollzieht sich doch in Ruhe und ohne jene Bewegung, welche vor 1870 gerade den ersten Tag des Jahres kennzeichnete. Auch an den Höfen sind die Ansprachen und Gratulationen nur freundschaftliche Aeußerungen und Kundgebungen, die kaum den Anspruch erheben, als politische Akte aufgefaßt zu werden. — In der Reichshauptstadt ist der Jahreswechsel, wie uns geschrieben wird, ohne besondere Zwischenfälle verlaufen. Das Wetter war feucht und ziemlich warm und demgemäß fehlte es an Menschen nicht, die nach Mitternacht ihr „Prosit Neujahr“ einem Jeden, der es hören wollte und der es nicht hören wollte, in die Ohren riefen. Aber bald genug zog es das Gros der Nachtschwärmer doch vor, sich an die diversen Pünsche und sonstigen Sylvesterherrlichkeiten zu halten, statt draußen herumzulaufen. — Der Neujahrsmorgen hatte kein allzuzahlreiches Publikum nach den Linden gelockt. Der früher so beliebte „Bummel“ am Vormittage des Neujahrstages kommt bei den Berlinern mehr und mehr ab, man schläft lieber aus. Nur in der nächsten Umgebung des Schlosses fanden größere Menschenansammlungen statt. Die Auffahrt der zur Gratulationscour fahrenden Herrschaften und hohen Beamten bietet ja heute, wo die Wagen spurlos in den weiten Höfen des alten Schlosses verschwinden, für das Auge ziemlich wenig, nur selten ist hinter den Scheiben der schnell vorübersausenden Wagen und Karossen zu erkennen, wer der Insasse ist. Der Gottesdienst und die Gratulationscour im Schlosse verliefen in allbekannter Weise, verschiedene Personen wurden ausgezeichnet, besonders empfangen wurden die Fürstlichkeiten, die Generalität, die Botschafter, sowie die Minister. Mittags war in feierlicher Weise Parole-Ausgabe im Zeughause, am Nachmittage Familientafel in der kaiserlichen Familie. Der Kaiser hat sich wieder über mehrfache, ihm am Herzen liegende Angelegenheiten ausgesprochen, wie dies auch in früheren Jahren stets geschah, doch haben alle diese Aeußerungen keinerlei offiziellen Charakter, sie widersprechen aber auch nicht dem, was in den gleichen Fragen der Monarch schon früher zum Ausdruck brachte. So ist das neue Jahr begonnen, wir wollen hoffen, daß es für das Kaiserliche Haus und das deutsche Volk ein glückliches und segensreiches werden möge.

Der Kaiser war bei seiner Ausfahrt, bei welcher er bei den Botschaften vorfuhr, von dem Prinzen Heinrich von Preußen begleitet. Seine Majestät fuhr auch bei dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe, dem kommandirenden General des Gardekorps, General v. Winterfeld, und dem Chef des Generalstabes, General Grafen von Schlieffen vor.

Die umfangreichste Neujahrs-Rede pflegt sich immer der ungarische Premierminister zu leisten, wenn er die feierliche Gratulation der Regierungs-Partei aus dem ungarischen Reichstage erhält. Die neueste Rede weist auf den erfreulichen Verlauf der großen Tausend-Jahr-Feier in Ungarn hin, betont die friedliche Entwickelung des Landes, den gesicherten Frieden und weist auf mehrere weitere Reformen hin. Der Ministerpräsident hoffte auf andauernde gute Beziehungen zur anderen Reichshälfte. — Präsident Felix Faure pries unter Hinweis auf den Besuch Nikolaus II. in Paris nach allbekannter Melodie die erfreuliche Stellung, die Würde, Friedensliebe, Thätigkeit und Tugend der französischen Republik, die auf dem betretenen Wege fortfahren werde, mit allen Staaten Europa's aber in Freundschaft leben wolle. Das klingt gut, aber die geplante Neubewaffnung der französischen Artillerie, die diverse Millionen kosten wird, paßt dazu nicht. Wenn Frankreich so friedensliebend ist, dann lasse es doch die Kanonen, wie sie sind; an einen Angriff auf Frankreich denkt doch Niemand. — König Leopold von Belgien hat in Neujahrsgesprächen dem ihm sehr am Herzen liegenden Wunsch nach einer durchgreifenden Reform der belgischen Heeresverfassung von Neuem Ausdruck gegeben. Mit der schnellen Verwirklichung dieses Wunsches ist es freilich eine andere Sache. — Gut gemeint sind gewiß alle Neujahrs-Ansprachen, Ereignisse sind sie nicht, sie ändern auch nichts an dem, was ist.

Aus Kiel wird geschrieben: Es darf nunmehr als feststehend angenommen werden, daß das Kaiserpaar im Vorfrühling eine längere Mittelmeerfahrt an Bord der „Hohenzollern“ unternimmt. Die Meldungen über einen Kaiserbesuch in den levantinischen Gewässern sind indeß unzutreffend. Das Kaiserpaar wird nur italienische und spanische Häfen anlaufen. Die Kaiseryacht „Hohenzollern“ ist in diesem Winter ausnahmsweise im Kriegshafen verblieben und mit einem Schutzdach gegen die Unbilden der Witterung versehen worden. Sobald keine starke Eisbildung mehr zu befürchten ist, wird, gutem Vernehmen nach, die Yacht gen Süden dampfen, um in einem italienischen Hafen das Kaiserpaar an Bord zu nehmen. Voraussichtlich erfolgt die Einschiffung in Genua. Die „Hohenzollern“ wird u. A. die Häfen Cartagena und Cadix besuchen. Für den Antritt der Fahrt ist noch kein bestimmter Zeitpunkt festgesetzt; jedenfalls wird die Entscheidung von der Gestaltung der Eisverhältnisse in unserer Gegend abhängen. Der Kreuzer „Gefion“ der den glänzend-weißen Anstrich der „Hohenzollern“ erhalten hat, dürfte der Kaiseryacht als Begleitschiff beigegeben werden.

In das neue Börsengesetz, so meint die „Post“, wird sich die Fondsbörse recht bald einleben. Da dasselbe dem für das Wirthschaftsleben nützlichen, ja nothwendigen Börsengeschäft keine Hindernisse bereiten, wohl aber manche der Auswüchse fernhalten wird, die von unserem ehrenhaften Kaufmannsstande am meisten beklagt werden. Anders freilich liegen die Verhältnisse auf dem Gebiete der Produktenbörse. Hier scheint eine weitgehende Veränderung, mindestens was die Getreidebörse anlangt, sich anzubahnen, indem sich die bestehenden Getreidebörsen auflösen und an deren Stelle freie Vereinigungen gegründet werden. Ueber die rechtliche und volkswirthschaftliche Bedeutung dieser freien Vereinigungen wird erst die Zukunft volle Klarheit bringen.

Die freien Zusammenkünfte der Berliner Getreidehändler werden im Saale der ehemaligen Waarenbörse neben dem Börsengebäude täglich zwischen 12 und 2 Uhr stattfinden. Die Interessenten der Berliner Spiritusbörse beschlossen, sich dem Vorgehen der Produktenbörse anzuschließen.

Auch die Königsberger Kaufmannschaft hat es abgelehnt, sich in den neu zu bildenden Börsenvorstand wählen zu lassen.

Die Errichtung neuer vierter Bataillone in Frankreich ist selbstverständlich Gegenstand der Aufmerksamkeit auf deutscher Seite. Eine numerische Verstärkung des französischen Heeres, die bei uns zu Bedenken Anlaß geben könnte, vermag die „Nat. Ztg.“ in der Maßregel jedoch nicht zu erblicken; in Bezug auf die Zahl ist nach der Steigerung der deutschen Aushebung vom Jahre 1893 Frankreich vermöge seiner geringen Volkszahl und kaum stattfindenden Vermehrung derselben, ein für allemal außer Stande, Deutschland einzuholen. Als Zweck der französischen Maßregel wird angegeben, die Reserve in festerer Verbindung mit den bei der Fahne befindlichen Mannschaften schon für die erste Aufstellung der Feldarmee zu verwenden, was bei uns mindestens in demselben Maße bereits gesichert ist, so daß diese Angelegenheit keinen rückwirkenden Einfluß auf unsere Heeresorganisation gewinnen wird.

Der Prozeß und das Urtheil gegen die Mörder Stambulows findet in der deutschen Tagespresse eine niederschmetternde Kritik. Das ganze Verfahren wird als eine

---

Die Falschmünzer.

Criminal-Roman von Gustav Löffel.

(Nachdruck verboten.)

8. Fortsetzung.

„Sie meinen —“

„Daß Mathies jeden Augenblick hierher zurückkehren kann, zurückkehren muß, und daß es doch noch einem von uns das Leben kosten kann, wenn er uns hier findet.“

„Alle Wetter!“ rief Soltmann. „Das klingt ja fast als wenn er irgendwie an dem Verbrechen da draußen betheiligt wäre.“

„Er ist es,“ bestätigte Neubert, „und wenn er auch vielleicht den entscheidenden Stoß gegen den Ermordeten nicht geführt hat, so ist seine Hand doch von dem Blute desselben nicht ganz verschont geblieben.

„Neubert!“

„Ja, Herr College“, fuhr jener eifrig fort. „Der Commerzienrath hatte ganz recht, wir befanden uns wirklich auf einer falschen Fährte, als wir unsere Schritte nach seinem Palais lenkten. Von hier aus ist der Angriff gegen Leben und Eigenthum des unglücklichen Fremden erfolgt, und hierher sind die geraubten Gegenstände in Sicherheit gebracht worden. Mathies ist der Mörder oder der Verbündete des Mörders, und wir stehen damit nur wieder vor einem neuen Anarchistenprozeß.“

„Das klingt Alles so bestimmt,“ erwiderte Soltmann, „und ist doch so räthselhaft, daß ich einen Zusammenhang vergebens suche. Sie haben jedenfalls eine wichtige Entdeckung gemacht?“

„Eine sehr, sehr wichtige.“

„Und die ist?“

„Die Uhr des Ermordeten und eine Baarsumme von vielen tausend Mark.“

„Nicht möglich!“

„Hier — hier sind sie.“

„Und waren — wo?“

„Das Geld im Koffer, auf dem Grunde desselben, die Uhr im Bett —“

„Im Bett?“

„In den Strohmatratze versteckt.“

„Und wie kamen Sie darauf, dort danach zu suchen?“

„Ich fand das Zimmer leer, glaubte aber vor meinem Eintritt ein Geräusch vernommen zu haben, welches mich auf das heimliche und eilige Entfernen eines Menschen aus demselben schließen ließ. Ich hielt mich nun zu einer flüchtigen Zimmervisitation berechtigt. Der Koffer kam zuerst heran. Er ist alt und unverschließbar und erweckt natürlich nicht den Gedanken an gestohlenes Gut und verborgene Schätze; das aber gerade reizte mich. Ich durchsuchte ihn bis zum Grunde und fand diese große Baarsumme, die der Bewohner eines solchen Zimmers, ein Mann in so niedriger Stellung, unmöglich rechtlich erworben haben konnte. Dies veranlaßte mich denn, dem Bett meine ganz besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, doch suchte ich erst lange darin herum, bis ich bei genauer Besichtigung der verdeckt gewesenen Matratze einen Blutfleck fand, und der erst wurde mir der Wegweiser zu einem neuen und wieder zugenähten Einschnitt in dem Bezug. Ich trenne diesen auf, schaue hinein und sehe, daß eine blutige Hand da durch das Stroh gefahren ist. Ich folge dieser Hand mit der meinen — finde ganz am Boden etwas hartes — ziehe es hervor und — halte diese Uhr und Kette in Händen! — An letzterer fehlt richtig der an der Weste des Ermordeten haften gebliebene Haken. Geld und Uhr schob ich rasch in meine Tasche, und eben wollte ich noch weiter suchen da vernahm ich wieder sich nahende Schritte. Der Mörder! sage ich mir und habe noch Besonnenheit genug, die rothe Gardine vor das kleine Fenster zu ziehen. Er kommt aus dem Hellen in das Dunkle — das macht die ersten Schritte unsicher, und darauf baute ich den Erfolg meines Ueberfalls des mir körperlich überlegenen Menschen. Statt seiner kamen Sie, und so steht die Rückkehr des gefährlichen Patrons noch zu gewärtigen.“

„Um so besser,“ sagte Soltmann, „denn wenn Mathies Sie so abgeschüttelt hätte, wie ich, wären Sie wohl kaum mit dem Leben davon gekommen. Wir Beide dürften sogar noch Mühe haben, ihn zu überwältigen. Bedenken Sie, ein ertappter Mörder! Es gäbe ein Ringen auf Leben und Tod. Aber beendigen wir noch rasch, was Sie unvollendet gelassen haben; vielleicht finden wir auch noch Ring und Portemonnaie.“

„Wohl möglich,“ entgegnete Neubert. „Aber hören Sie! Man kommt schon wieder den Gang entlang — — ein lautes Echo!“

„Das könnte er wohl sein, da er keine Ahnung von unserem schon bestätigten Verdachte hat. Stellen wir uns auf die Lauer.“

Sie thaten es und lauschten in banger Erwartung den nahenden Schritten.

„Herr Assessor!“ tönte es da rufend vom Corridor.

Es war der Kommissar, der sich durch diesen Anruf von draußen vor einem Doppelüberfall bewahrte. Die Sache hatte somit bei allem Ernst etwas Komisches, und alle drei Herren konnten sich nicht enthalten, hierüber zu lachen.

„Diese Entdeckung ist ungeheuer wichtig,“ sagte der Kommissar am Schluß von Neuberts Bericht.

„Und hier ein neuer Fingerzeig in derselben Richtung!“ rief Soltmann, der die Strohmatratze inzwischen noch weiter durchgewühlt hatte. Er hielt triumphirend ein ledernes Portemonnaie in der erhobenen Hand.

„Vielleicht der Ring darin?“ fragte erregt der Commissar.

„Nein, aber einige amerikanische Gold- und Silbermünzen,“ erwiderte Soltmann. „Wenigstens wissen wir nun, aus welchem Welttheil der Fremde kam.“

„Und wohin wir eventuell seine Spur zu verfolgen haben,“ setzte Neubert hinzu.

„Aber den Ring müssen wir vor allen Dingen haben,“ beharrte der Commissar. „Ich bin überzeugt, daß er ein Monogramm oder sonst ein Erkennungszeichen enthält. Schütten Sie nur ruhig die Matratze aus. Reißen Sie die Dielen auf, was Sie wollen, Jetzt sind wir ja in Feindesland, und da ist Alles erlaubt. Ich lasse inzwischen die Leiche wegbringen und alle Thüren besetzen. Der Mörder ist offenbar noch hier und wird Ihnen, wenn er seine Schätze holen will, in die Arme laufen. Sehe ich ihn draußen, so werde ich ihn sofort selbst verhaften.“

Der Commissar entfernte sich, und Neubert und Soltmann arbeiteten weiter. Andere Beamte gesellten sich zu ihnen. In dem Zimmer wurde nichts ganz gelassen.

politische Komoedie charakterisirt. Die wirklich Schuldigen hat man geflissentlich entwischen lassen; die am wenigsten Beschuldigten hat man ergriffen und zu geringen Gefängnißstrafen verurtheilt. Aber auch den Verurtheilten wird man nach wenigen Wochen die Freiheit wiedergeben; denn sie müssen geschont und belohnt werden, da sie ihre Hintermänner nicht verrathen haben. Der ganze Prozeß war eine Komoedie, wie sie schmählicher wohl kaum je seit Menschengedenken unter den Augen der Welt aufgeführt worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Januar.

Der Kaiser wohnte Mittwoch Nachmittag einer Sitzung des Staatsministeriums bei. Am Sylvestermorgen empfingen beide Majestäten im Sterbezimmer Kaiser Friedrich's durch den Garnisonpfarrer Keßler das hl. Abendmahl. Später erledigte der Monarch Regierungsgeschäfte. Am Neujahrstage fand im königl. Schlosse Gratulationscour, im Zeughause sodann Parole-ausgabe statt.

Am Neujahrstage fand in Berlin, wie in frühren Jahren „großes Wecken" statt. Die Spielleute der Regimenter der 2. Infanteriebrigade mit dem Musikkorps des 4 Garderegiments führten um 8 Uhr früh vom inneren Schloßhof aus über den Schloßplatz, die Schloßfreiheit, den Mittelweg der Straße Unter den Linden bis zum Brandenburger Thor und ebenso zurück, das Wecken aus. Während dieser Zeit ließ das Musikkorps des 1. Garde-Dragonerregiments von der Kuppel der Schloßkapelle einen Choral, sowie einige geistliche Lieder erschallen. Der Sylvesterabend bei Hofe wurde nach alter Sitte im intimen Kreise gefeiert.

Zur Jahrhundertfeier Kaiser Wilhelms I. wird auf Befehl des Kaisers das Casseler Hoftheater-Ensemble am 22. März im Neuen Berliner Opernhause das vaterländische Schauspiel „1812" von Otto von der Pfordten aufführen.

Es steht nunmehr fest, daß Kaiser Wilhelm mit größerem Gefolge im September auf der Besitzung Baranno des österreichischen Erzherzogs Friedrich zur Jagd eintreffen wird.

Dem Botschafter in Berlin v. Szögienyi verlieh Kaiser Franz Joseph das Großkreuz des Leopoldordens.

Ein preußischer Ministerrath fand am Sylvestertage unter Vorsitz des Fürsten Hohenlohe statt. Ihm war am Mittwoch ein Kongreß vorausgegangen. Es nahmen sämmtliche Minister theil außer dem Frhrn. v. Marschall, der noch das Zimmer hüten muß.

Im Auswärtigen Amte ist Donnerstag mit dem Niederländischen Gesandten ein Auslieferungsvertrag zwischen dem Reich und den Niederlanden unterzeichnet worden. Bisher war der Gegenstand mit den Niederlanden nur für einzelne Bundesstaaten durch zumeist ältere Verträge geregelt.

In den nächsten Wochen werden in Berlin zwischen Kommissaren unsrer und der belgischen Regierung Verhandlungen über schwebende Eisenbahnfragen, an denen beide Staaten interessirt sind, stattfinden.

Der Erlaß eines Elektrizitätsgesetzes wird von der „Köln. Ztg." angesichts der Entscheidung des Reichsgerichts, wonach an der elektrischen Kraft das Vergehen des Diebstahls nicht begangen werden könne, mit Nachdruck empfohlen.

Im Kultusministerium wurde Donnerstag eine Ministerialsitzung gehalten, welcher der Staatsminister Dr. Bosse präsidirte. Dr. Hugo Göring hielt über „die neue deutsche Schule" Vortrag, deren Programm er in seiner gleichnamigen Schrift (Leipzig, Voigtländers Verlag) ausgeführt und in der Schulkonferenz 1890 in der Anwendung auf das bestehende Schulwesen dargelegt hat. Der Kultusminister äußerte sein Wohlwollen gegen die Bestrebungen des Vortragenden durch die Zusicherung, daß die Regierung eine Privatanstalt im Sinne Görings auf alle Weise fördern und unterstützen werde.

Der rheinische Bauernverein beschloß in einer zu Neuß abgehaltenen Versammlung, die Staatsregierung um Errichtung einer Landwirthschaftskammer in der Rheinprovinz zu ersuchen.

Frhr. von Stumm hat gegen die Entscheidung des Consistoriums über seine Beschwerdeschrift gegen die Pastoren des Saarreviers zunächst Berufung beim Evangelischen Oberkirchenrath eingereicht und auf Zeugenvernehmung gedrungen.

Der „Post" zufolge ist der Schneidermeister Töbs, bekannt durch den Dynamitprozeß Töbs-Krebs, sowie der Musikdirektor Olbrich verhaftet worden. Ob die Verhaftung einen politischen Hintergrund hat, ist bisher noch nicht festgestellt.

Auf dem Rückweg von der Straße traf der Commissar noch einmal mit dem Commerzienrath zusammen, welcher in großer Erregung aus seinem Bureau kam, bis zu dessen Thür der Commissar ihn vorhin begleitet hatte.

„Was ist Ihnen, Herr Commerzienrath?" fragte Letzterer. „Haben Sie vielleicht auch irgend eine Entdeckung gemacht?"

„O, und zu meinem Schaden eine solche," sagt Etwold, „welche ohne Zweifel auf ein Verbrechen hinweist, wenn auch nicht auf das, nach welchem Sie jetzt forschen."

„Was — ein neues Verbrechen in Ihrem Hause? Das wäre! Vielleicht ein Zusammenhang zwischen Beiden?"

„Kaum annehmbar. Mir sind heute Morgen effectiv 13000 Mark von meinem Büreautisch gestohlen worden."

Der Commissar griff in seine Tasche und stutzte. Er wurde dadurch an die ihm von Neubert übergebene große Baarsumme erinnert.

„In was für Währung?" fragte er.

„In Gold und großen Banknoten."

„Und Matthies war in Ihrem Comtoir?"

„Ja."

„So ist er der Dieb und das Geld schon gefunden. Erkennen Sie dies als das Entwendete wieder?" Er hielt dem Commerzienrath das Geld hin.

„Gewiß, es ist das Geld", bestätigte Etwold. „Und wo fanden Sie es?"

„Auf dem Grunde von Ihres entlassenen Kutschers Koffer. Und sehen Sie, was wir in seinem Zimmer noch gefunden — Uhr und Portemonnaie des Ermordeten draußen, in die Matratze eingenäht. Mathies ist der Mörder oder Mitverschworene des Mörders und das Ganze charakterisirt sich jetzt als ein neues Attentat der Anarchisten. Dieses Geld sollte ihrer Propaganda dienen."

Ein bitteres Lächeln glitt über das bleiche, stolze Antlitz des Commerzienraths. „Ein Attentat der Anarchisten, ja, ja," sagte er, „und weiter ist es auch nichts. Die sollen ja selbst Frauen im Bunde haben, welche zu jeder Schandthat fähig sind. Daher auch die weiblichen Fußspuren. Sie haben Recht, Herr Commissar ein Anarchistenattentat, so ist es."

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Italien. Wie die „Opinione" meldet, leidet König Humbert in Folge einer Erkältung, die er sich auf der Jagd zugezogen hat, an einer leichten Unpäßlichkeit. In Folge dessen wurden die Minister heute nicht vom Könige empfangen und der für morgen festgesetzte offizielle Empfang, sowie die Cour und das Gala-Diner sind auf einen andern Tag verschoben worden. — In Folge des Auftretens der Bubonen-Pest in Indien ist eine Verfügung erlassen worden, welche ärztliche Untersuchung und andere Vorsichtsmaßregeln für die Provenienzen aus den Ländern jenseit der Meerenge von Bab-El-Mandeb anordnet.

Rußland. Der Kaiser empfing im Winterpalais 165 Deputationen verschiedener Städte, Ortschaften, Zemstwo's und Gemeinden, welche ihre Glückwünsche anläßlich der Krönung darbrachten. Der Empfang dauerte eine Stunde. Jede Deputation wurde durch den Minister des Innern vorgestellt in Anwesenheit des Ministers des Kaiserl. Hauses, des Oberzeremonienmeisters und des Gefolges des Kaisers. — Unter den Deputationen befanden sich zahlreiche Delegirte jüdischer Religionsgemeinden, ferner Deputirte aus Esthland, Livland und Kurland. Außerdem wohnten dem Empfange Deputationen des Adels, der Städte, der Bürger, Arbeiter, Mennoniten und Altgläubigen bei. Die jüdische Deputation überreichte eine große Gruppe aus oxydirtem Silber im Gewicht von 4 Pud, welche das Weltall darstellt, dessen Frieden durch Rußland geschützt wird. Außerdem wurden von anderen Deputationen ebenfalls Geschenke überreicht. — Ein kaiserlicher Erlaß setzt eine allgemeine Volkszählung für das ganze Reich auf den 28. Januar 1897 fest. — Der Kaiser hat die Erlaubniß zu Sammlungen im ganzen Reiche für die aus der Türkei nach Rußland eingewanderten Armenier ertheilt. — Die Entbindung der Zarin wird Ende Januar erwartet. Die Kaiserin wird in Zarskoye Zelo bleiben und ihre älteste Schwester, die Großfürstin Sergius, während dieser Zeit zu ihr übersiedeln.

Serbien. In der Skupschtina verlas der Minister des Innern Georgievitsch einen Ukas des Königs, durch welchen die Skupschtina aufgelöst wird. — Die Fortschrittspartei beschloß, sich vollständig aufzulösen. — Nach Berichten aus allen Theilen des Landes erfreut sich die Regierung allgemeiner Sympathien. — Die Zulassung der gesammten neuen serbischen Anleihe zur Notirung an der Berliner Börse hat bei der Regierung und der Bevölkerung den angenehmsten Eindruck hervorgerufen.

Nordamerika. Nach einer Meldung der „Times" aus New-York veröffentlicht die „Evening Post" ein Telegramm aus Canton (Ohio) mit einem Entwurf der Politik Mac Kinleys in kurzer, durch den Präsidenten des Handelsamtes Sainpaul auf Grund eigener Aeußerungen Mac Kinleys zusammengestellter Fassung. Hiernach umfaßt Mac Kinleys Politik unter Anderem folgende Punkte: Unverzügliche Revision der Tarife auf der Grundlage eines mäßigen Schutzzolles, Wiederherstellung der Reziprozitätsverträge, Bemühung um Einführung eines internationalen Bimetallismus und Sparsamkeit in den Staatsausgaben. — Wie gerüchtweise verlautet, werden der Senator Walcott und der Nationalökonom Francis Walker in nächster Zeit nach Europa sich begeben, um in nichtoffizieller Weise mit den europäischen Bimetallisten zu verhandeln.

Provinzial-Nachrichten.

— **Graudenz**, 31. Dezember. Die Bestattung des Herrn Justizrath Mangelsdorff fand heute Nachmittag in Gegenwart der Vertreter der Gerichtsbehörden, der Stadt, der Vereine, denen der Verstorbene angehört hat, und vieler Anderen statt. In der Leichenhalle des evangelischen Friedhofes im Stadtwalde hielt Herr Pfarrer Ebel die Trauerrede, in der er das Wirken des Verstorbenen in seinem Beruf, im Dienste der Stadt und der gemeinnützigen Gesellschaften schilderte.

— **Danzig**, 31. Dezember. In dem Befinden des Oberbürgermeisters Elditt, welcher an den Folgen des Unfalles an der Berholdschen Gasse noch immer im hiesigen chirurgischen Stadtlazareth darniederliegt, ist eine wesentliche Aenderung noch nicht eingetreten. Der Zustand des Patienten schreitet nur sehr langsam fort. Außer seiner Schwester durfte Herr Elditt bisher noch keine Krankenbesuche empfangen. — In Ausführung der von dem Minister für Handel und Gewerbe unterm 24. d. M. erlassenen Börsenordnung für die Danziger Börse hat das Vorsteheramt der Kaufmannschaft folgende Wahlen vorgenommen: 1. in den Börsenvorstand die Herren Jorck, Patzig und Stoddart und zu deren Stellvertretern die Herren Richard Damme, Otto und Richter. 2. in den Vorstand der Produktenbörse die Herren Patzig als Vorsitzender, Jorck als dessen Stellvertreter, Richard Damme, Doerks, Fritz Hewelcke, v. Kolkow, v. Morstein, Otto, Hermann Stobbe, Simson, Stoddart, Vergien. — Gestern Nachmittag fand in dem Sitzungszimmer des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft unter Vorsitz des Geh. Kommerzienraths Damme eine mehrstündige Verhandlung der Vertreter der hiesigen Bernsteinfabrikanten, -Händler und -Drechsler statt. Es wurden die Maßregeln erörtert, welche vom Standpunkt der Danziger Industrie für nothwendig erachtet werden. — Auf dem St. Bartholomäi-Kirchhofe an der großen Allee wurde heute Vormittag der jäh aus dem Leben geschiedene Leiter des bakteriologischen Instituts, Dr. Lickfett zu Grabe getragen. Prediger Brausewetter widmete dem Verstorbenen einen warmen Nachruf. — Der kommandirende General Herr v. Lentze hat sich gestern Abend mit dem Nachtzuge mit Begleitung des Herrn Oberstlieutenant und Flügeladjutant des Kaisers Mackensen nach Berlin zur Neujahrsgratulation beim Kaiser begeben. — Ueber den Untergang der „Concordia" erhält die „Danz. Ztg." aus Kopenhagen folgende Mittheilungen, welche jeden Zweifel, daß die Danziger Bark der Katastrophe zum Opfer gefallen ist, ausschließen. In der Nacht vom zweiten zum dritten Weihnachtsfeiertag ist auf Oerum Strand in starker Finsterniß und unter gewaltigem Sturm die Danziger Bark „Concordia" gescheitert. Die Strandung wurde von den Küstenbewohnern nicht wahrgenommen. Das Schiff war mit Cokes beladen und die an Strand getriebenen Schiffspapiere weisen nach, daß es im Jahre 1858 erbaut war. Wahrscheinlich ist das alte Schiff in der gewaltigen Brandung sofort zerschlagen und der Todeskampf der Besatzung nur kurz gewesen. Acht Schifffahrtsbücher sind ans Land getrieben und aus denselben ist ersichtlich, daß Kapitän Holz Führer des Schiffes war. Die Bark ist total in Stücken geschlagen und nur ein geringer Theil ans Land getrieben. Von den an der Strandungsstelle bisher gefundenen Leichen ist bei einer die Zugehörigkeit zur Besatzung der „Concordia" mit Sicherheit festgestellt.

— **Flatow**, 31. Dezbr. Ueber den Vatermörder Martin Kuich aus Skietz wird noch mitgetheilt, daß derselbe sich von jeher nicht im vollen Besitze seiner geistigen Kräfte befunden hat.

— **Allenstein**, 31. Dez. Ein „interessanter Streitfall" wird demnächst das Gericht beschäftigen, welches zu entscheiden haben wird, ob zu einem Gänserumpf auch der Schnabel gehört. Es verkaufte nämlich ein Landmann an eine Hausfrau Gänserümpfe im Gesammtgewicht von 60 Pfunden à 40 Pfg., erhielt jedoch 30 Pfg. weniger zugeschickt, als er beanspruchen zu müssen glaubte, mit der Begründung, daß die Schnäbel, welche hätten abgehackt werden müssen, 3/4 Pfd. gewogen hätten. Der Landmann war jedoch mit diesem Abzug nicht zufrieden und will gerichtliche Entscheidung herbeiführen.

— **Posen**, 31. Dezember. Der Kanonier Winkler hatte neulich Abends einen kleinen Wortwechsel mit drei Dienstmädchen, die vor dem Gebäude des Generalkommandos standen. Da W. ziemlich laut sprach, so erschien der in der Nähe stehende Posten, der ihn aufforderte, weiter zu gehen. Dies that W. jedoch nicht, worauf der Posten ihn ins Schilderhaus steckte. W. entfloh. Der Posten verfolgte ihn und stieß ihm das Bajonnett in den Rücken. W. brach zusammen und liegt schwerkrank im Garnisonlazareth darnieder.

Inowrazlaw, 30. Dezbr. Ueber die in Rußland erfolgte Verhaftung von 4 Besitzern aus dem Kreise Inowrazlaw wird dem Br. T. berichtet: Am 2. Weihnachtsfeiertag reisten die Ansiedler Austermühle und Ramm aus Ostwehr, der Grundbesitzer Lotze und dessen Sohn Heinrich aus Papros nach Polen, um für das Jahr 1897 Gesinde zu miethen. Am nächsten Tage erhielt Frau Lotze-Papros von ihrem Manne aus Polen die Nachricht, daß sie in einem Orte hinter Radziejewo von Russen verhaftet worden seien. Ein dortiger Jude habe für sie 700 Rubel Kaution hinterlegen wollen, die russischen Behörden seien aber darauf nicht eingegangen. Die Genannten sollen von der russischen Polizei als Agenten, die Leute zur Auswanderung anwerben, angesehen und deshalb verhaftet worden sein. Die zuständigen preußischen Behörden sind von dem Vorfall in Kenntniß gesetzt worden und haben bereits die erforderlichen Schritte zur Freilassung der Verhafteten eingeleitet.

Lokales.

Thorn, 2. Januar 1896.

— [Der Jahreswechsel] hat sich in unserer Stadt in der hergebrachten Weise, ohne nennenswerthe Zwischenfälle, vollzogen. Wie das so üblich ist, waren die meisten Menschen nach Kräften bemüht, bei diesem wichtigen Vorkommniß recht vergnügt zu sein, und an Gelegenheit dazu fehlte es bei der Fülle von Sylvesterkränzchen, Maskenbällen, Kappenfesten 2c. 2c. wahrlich nicht. Der Handwerkerverein hatte für seine Mitglieder eine besondere Feier im Victoria-Saale veranstaltet, die ebenfalls einen sehr vergnügten Verlauf nahm. — Der Neujahrsmorgen brachte uns eine nichts weniger als angenehme Ueberraschung in Gestalt von ganz veritablem Regenwetter; wir haben bis jetzt in diesem Winter nach fast jeden Tag ein anderes Wetter gehabt, hoffentlich nimmt dieses jetzt im neuen Jahr einen beständigeren Charakter an, und zwar, da es doch einmal Winter ist auch einen wirklich winterlichen, wobei übertriebene Schärfe ja garnicht so unbedingt nöthig ist. — Auch am Neujahrstage selbst war, ebenso wie am Sylvesterabend, kein Mangel an Vergnügungen. Im Viktoria-Theater verabschiedete sich die Berthold'sche Gesellschaft mit einer lokalisirten Posse, betitelt „Die lustigen Weiber von Thorn", deren launige Späße oft stürmische Heiterkeit unter den Zuschauern erregten. Im Schützenhaus fand die neu engagirte Spezialitäten-Gesellschaft gleichfalls wieder den lebhaftesten Beifall, ebenso war auch das Konzert der 21er Kapelle, unter Leitung des Herrn Hiege, im Artushof sehr gut besucht. Auch die sonst noch hier und dort veranstalteten Vergnügungen erfreuten sich sämmtlich des lebhaftesten Zuspruchs. — So ist der Anfang des neuen Jahres für viele Menschen froh und heiter verlaufen, möge es auch in seinem weiteren Verlauf nicht gar zu viele Enttäuschungen bringen, und möge dieselbe Freudigkeit, die jetzt in den zahlreichen Feiertagen geherrscht hat, auch den kommenden Tagen der Arbeit gewidmet werden!

— [Personalveränderungen bei der Generalkommission.] Ernannt: die Gerichtsassessoren Plätschke in Konitz und Sperl in Bromberg zu Regierungsassessoren. — Versetzt: das Mitglied des Kollegiums, Regierungsrath Meyer I., in gleicher Eigenschaft zur Generalkommission in Königsberg i. Pr., der bisherige Spezialkommissar, Regierungsrath Friedrich aus Homberg als außeretatsmäßiges Mitglied in das Kollegium der Generalkommission in Bromberg, Oberlandmesser Heidelck von Konitz nach Bromberg. — Uebertragen ist die Verwaltung der Spezialkommission in Graudenz dem Regierungsassessor Groß e (früher in Bromberg). — Ueberwiesen zur Beschäftigung als forsttechnischer Hülfsarbeiter ist der Forstassessor Schmundt in Konitz.

+ [Personalien.] Die Wahl des Maurermeisters Wilhelm Schubring zum unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Neumark auf eine weitere Wahlperiode sowie die Wahlen des Rendanten Stuelp und des Rechtsanwalts Wyczynski zu unbesoldeten Rathsherren der Stadt Strasburg auf eine weitere Wahlperiode sind bestätigt worden. — Im Kreise Culm ist der Gutsbesitzer Stock in Königlich Kiewo nach abgelaufener Amtsdauer wieder zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Königl. Kiewo ernannt. — Der Steuer-Supernumerar bei der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission des Kreises Stuhm Koch ist zum Steuer-Sekretär ernannt. — Der Postinspektor Schmidt in Darmstadt (früher in Danzig) ist zum Postrath ernannt worden. — Dem Eisenbahn-Hauptkassen-Rendanten Heidenreich in Bromberg und den Eisenbahn-Sekretären Brandt und Kopplow in Bromberg ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen.

+ [Prämie.] Dem Gendarmen Pagalies in Podgorz ist für die Ermittelung eines Brandstifters vom Landeshauptmann der Provinz Westpreußen eine Prämie von 50 Mark bewilligt worden. Es handelt sich um einen Brand in Pensau; der Brandstifter wurde überführt und zu mehrjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt.

— [Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft] hält am Montag, den 4. d. Mts., 8 Uhr Abends, im Schützenhause eine Generalversammlung ab, in der die Neuwahl des Vorstandes erfolgen wird. Außerdem stehen auf der Tagesordnung: Aufnahme neuer Mitglieder, Mittheilung über die Festsetzung der Vergnügungen und Rechnungslegung.

∠ [Allgemeine Ortskrankenkasse.] Die Generalversammlung ist jetzt, nachdem bei der letzten Wahl der Arbeitgeber 38 Vertreter gewählt worden sind, insgesammt 115 Vertreter wieder vollständig. Sie besteht demnach aus 38 Arbeitgebern und 77 Arbeitnehmern, und es sind hiervon 45 Vertreter Deutsche und 70 Polen. Letztere haben also jetzt eine bedeutende Mehrheit.

*+ [Schlachtvieh-Versicherungs-Verein.] Auf die in der heutigen Nummer veröffentlichte Anzeige, betr. diesen neu gegründeten Verein machen wir alle Interessenten hiermit besonders aufmerksam.

△ [Urlaub der Geistlichen.] Nach § 413 des Allgemeinen Landrechts II, 11 müssen sich die Pfarrer bei ihren Kirchen beständig aufhalten und dürfen die ihnen anvertraute Gemeinde selbst bei einer vorhandenen Gefahr eigenmächtig nicht verlassen. Wenn die Abwesenheit aus der Gemeinde nicht über vier Tage beträgt und in diese Tage kein Sonntag (Festtag) fällt, bedürfen die Geistlichen hinfort keines Urlaubes, es genügt vielmehr eine vorherige Anzeige, welche dem Superintendenten zu erstatten ist. In allen übrigen Fällen ist die ausdrückliche Nachsuchung eines Urlaubs erforderlich. Es ist bei dem Urlaubsgesuch stets ein Geistlicher zu bezeichnen, welcher die Führung der Amtsgeschäfte vertretungsweise übernimmt, wobei zu bemerken ist, daß die öfter vorgeschlagene Vertretung durch den Küster, Organisten 2c bei Ausstellung von Zeugnissen 2c. gesetzlich unzulässig ist.

▱ [Kirchenkollekten.] Die nachstehend aufgeführten Kirchen-Kollekten sind für das Jahr 1897 genehmigt worden: Hilfsbedürftige Theologie-Studirende 7. März, Provinzial-Verein für innere Mission 11. April, Diakonissen-Mutterhaus in Danzig 19. April, Westpreußischer Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung 27. Mai, Hauptbibel-Gesellschaft 6. Juni, Heidenmission 7. Juni, Evangelisch-Mennonitisches Waisenhaus in Neuteich 4. Juli, Judenmission 22. August, Heil- und Pflege-Anstalt für Epileptische in Karlshof 5. September, zur Verfügung der Provinzial-Synode für die bedürftigen Gemeinden der Provinz 3. Oktober, Westpreußischer Hauptverein der deutschen Lutherstiftung 31. Oktober, Krankenhaus der Barmherzigkeit in Königsberg 21. November und Jerusalems-Verein und Syrisches Waisenhaus zu Jerusalem in der Weihnachtszeit.

+ [Verkehr mit den Kreissparkassen.] Ein großer Theil des die Kreissparkasse benutzenden Publikums hält es immer noch für nothwendig, sich nach dem Jahreswechsel bei der Kasse mit dem Sparbuch zur Berechnung und zur Gutschrift der fälligen Jahreszinsen einzufinden. Dies ist eine irrthümliche Auffassung, denn die Berechnung und Zuschreibung der Zinsen zum Guthaben erfolgt auch, ohne daß die Besitzer von Sparbüchern deshalb einen besonderen Weg zur Sparkasse unternehmen. Im Gegentheil ist es wünschenswerth, daß das Publikum dies unterläßt, weil der Andrang naturgemäß beim Beginn eines neuen Jahres und weiterhin ohnedies besonders stark ist, so daß leicht eine für das Publikum wie die Beamten gleich unangenehme Ueberfüllung eintritt. Bei der ersten Einzahlung im neuen Jahre werden die Zinsen so wie so auch im Quittungsbuche gutgeschrieben.

= [Preußische Klassenlotterie.] Die Ziehung der 1. Klasse 196. königlich preußischer Klassenlotterie wird am 5. Januar ihren Anfang nehmen.

= [Das Telegrammmaterial] darf nach neuester Bestimmung von jetzt ab vier Wochen länger bei den Aemtern liegen, wodurch bei später noch erforderlicher Feststellung des Wortlautes die Rückfragen erleichtert werden.

+ [Erledigte Schulstellen.] Stelle zu Grabowo, Kreis Schwetz, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Kießner zu Schwetz). — Stelle zu Otremba, Kreis Löbau, kathol. (Kreisschulinspektor Lange zu Neumark.)

♀ [Das Promenadenkonzert,] welches vom Musikkorps des Infanterie-Regiments von der Marwitz ausgeführt werden soll, findet morgen bei Eisbahn wieder auf dem Grützmühlenteich statt.

— [In der Disziplinaruntersuchungssache] gegen einen im Reichsdienst angestellt gewesenen Büreaubeamten enthalten die in der ersten und in der Berufungsinstanz ergangenen Entscheidungen grundsätzliche Ausführungen, deren Mittheilung von Interesse sein dürfte. Dem betreffenden Beamten war zur Last gelegt worden, die vor seiner etatsmäßigen Anstellung amtlich erforderte Versicherung, daß er schuldenfrei sei, wissentlich falsch abgegeben zu haben. Die erstinstanzliche Entscheidung äußert sich hierüber dahin: „Schon die Thatsache, daß der Angeschuldigte die von seiner vorgesetzten Dienstbehörde erforderte amtliche Erklärung der Schuldenfreiheit wissentlich falsch abgegeben hat, stellt ein schweres Dienstvergehen dar, welches die Dienstentlassung um so mehr rechtfertigt, als von der Abgabe dieser Erklärung die etatsmäßige Anstellung abhängig war, letztere sich also nunmehr als unter unrichtigen Voraussetzungen erfolgt kennzeichnet." Dieser Auffassung hat sich das Urtheil des Kaiserlichen Disziplinarhofes in Leipzig angeschlossen. Dort heißt es: „Mit Recht hat auch die Disziplinarkammer angenommen, daß schon diese wissentlich falsche Versicherung die erkannte Strafe der Dienstentlassung zur Folge haben müsse. Die damit bekundete Nichtachtung vornehmster Pflichten des Beamten, als Treue, Gewissenhaftigkeit, Wahrhaftigkeit, insbesondere gegen die vorgesetzte Behörde, enthält eine so grobe Verletzung der Dienstpflicht, daß von einem Vertrauen auf fernere pflichtgemäße Verwaltung eines Amtes ihm gegenüber nicht mehr die Rede sein kann. Und wer die Anstellung in einem Amte durch wissentlich falsche Vorspiegelungen erschleicht, hat keinen Anspruch mehr auf die Achtung und das Ansehen, welche der Beruf erfordert."

— [Praktische Beschäftigung der Kataster-Landmesser.] Der Finanzminister hat neue Bestimmungen über die Verwendung der Kataster-Landmesser im Dienste der Katasterverwaltung und ihre weitere geschäftliche Ausbildung erlassen. Zur Ergänzung der Vorschriften in dem hierauf bezüglichen Runderlaß von 17. Dezember 1892 wird bestimmt, daß hinfort die als Kataster-Landmesser zu berufenden Personen nach Ablegung der Landmesser-Prüfung und bevor die Berufung erfolgt, mindestens ein Jahr lang ausschließlich bei Katasterkontrolleuren in allen Zweigen der katasteramtlichen Geschäfte mit Erfolg thätig gewesen sein müssen und sich hierüber durch Zeugnisse der Katasterkontroleure, worin die ausgeführten Arbeiten nach Art und Umfang einzeln anzugeben sind, auszuweisen haben, gleichviel, ob sie die für die Vorbereitung zur Landmesser-Prüfung vorgeschriebene praktische Beschäftigung bei Vermessungs- und Nivellements-Arbeiten (§ 5 Nr. 4 der Landmesser-Prüfungsordnung) bei einem Beamten der Katasterverwaltung oder bei einem anderen Landmesser abgeleistet haben. Der praktischen Beschäftigung mit katasteramtlichen Arbeiten in dem oben bezeichneten Sinne kann gleichgeachtet werden die Beschäftigung bei etwaigen außergewöhnlichen, unter Leitung eines Katasterbeamten auszuführenden Geschäften, insofern sie mit örtlichen Vermessungen und Verhandlungen mit den Grundeigenthümern verbunden sind. Die Thätigkeit in dem Katasterbureau einer königlichen Regierung ist nicht hierher zu rechnen.

♉ [Aus dem Reichs-Versicherungsamt.] Mit der Frage, ob auch kleine Körperverletzungen, wie z. B. der Verlust eines Fingergliedes, eine Berufsgenossenschaft verpflichten, dauernd eine Rente zu gewähren, hatte sich neulich das Reichsversicherungsamt zu beschäftigen. Der Brauer B. aus Ostrowitt in Westpreußen war in einer Brauerei beschäftigt und verunglückte in der Weise, daß ihm ein Faß das Nagelglied des linken Mittelfingers zermalmte; das Glied wurde später gänzlich entfernt. Die Brauerei- und Mälzerei-Berufsgenossenschaft billigte auch dem Verletzten zu Anfang eine Rente zu; letztere wurde jedoch nach und nach herabgesetzt und schließlich gänzlich eingestellt, da der Verlust eines Fingergliedes den Bezug einer Unfallrente überhaupt nicht rechtfertige. Die vom Kläger erhobene Berufung wurde vom Schiedsgericht zurückgewiesen; es wurde geltend gemacht, die Arbeitsbehinderung, die durch den Verlust des Endgliedes des linken Mittelfingers entstanden, sei so geringfügig, daß sich die Zuerkennung einer in wirthschaftlicher Beziehung Bedeutung habenden Rente nicht rechtfertigen lasse. Gegen diese Entscheidung legte B. Rekurs beim Reichsversicherungsamt ein. Er führte aus, seine Hand sei verstümmelt, und die Arbeitgeber würden stets einen gesunden Braugehülfen einem anderen mit verkrüppelter Hand vorziehen. Das Reichs-Versicherungsamt wies indessen den Rekurs des Klägers zurück und erklärte, die Beschränkung des Verletzten in seiner Erwerbsfähigkeit durch den Verlust eines Fingergliedes sei so gering, daß die Berufsgenossenschaft nicht verpflichtet erscheine, dem Verletzten dauernd eine Unfallrente zu gewähren.

♏ [Die Lehrerwittwen- und -Waisenkasse] des Regierungsbezirks Marienwerder zählte im Rechnungsjahre 1895/96 2180 aktive Kassenmitglieder, 116 emeritirte Lehrer und 23 sonstige Mitglieder. Die Zahl der Pensionsempfänger betrug 350, nämlich 318 Lehrer-Wittwen und 62 -Waisenfamilien. Die Einnahme betrug an Stellenbeiträgen 660 Mk., an Gemeindebeiträgen 26 163 Mark, an Kapitalzinsen 9603 Mk. 27 Pfg., an einmaligen Einnahmen 2700 Mk., in Summa 39 126 Mk 27 Pfg. Verausgabt wurden an Verwaltungskosten 45 Mark 90 Pfg., zu Pensionen für Lehrer-Wittwen 99 846 Mk. 66 Pfg. an Erziehungsgeldern für Lehrer-Waisen 9458 Mark 34 Pf., an sonstigen Ausgaben 2793 Mk. 45 Pf., überhaupt 112 144 Mk. 35 Pf. Die Ausgaben überstiegen die Einnahmen um 73 018 Mk. 8 Pf., welche Summe durch einen Staatszuschuß gedeckt wurde. Das Kassenkapital betrug am 1. April d. J. 227 282 Mk. 17 Pf.

+ [Verpflegungszuschüsse.] Für das I. Vierteljahr 1897 sind die Garnisonverpflegungszuschüsse für die Garnisonorte des XVII. Armee-Corps wie folgt festgesetzt: auf 11 Pf. pro Mann und Tag in Konitz und Neustadt; 12 Pf. in Danzig, Graudenz, Marienburg, Schlawe, Pr. Stargard und Stolp; 13 Pf. in Culm und Soldau; 14 Pf. in Marienwerder, Osterode, Riesenburg und Rosenberg; 15 Pf. in Strasburg und Thorn; und 16 Pf. in Dt. Eylau und Mewe.

⚗ [Zum deutsch-russischen Verkehr.] Vor einigen Wochen hatte sich die hiesige Handelskammer an den russischen Handelsminister mit dem Ersuchen um Abstellung des Wagenmangels auf den russischen Bahnen gewandt. Vom Verkehrsdepartement in St. Petersburg war darauf der Bescheid eingegangen, daß Vorkehrungen getroffen seien, welche für die nächste Zeit eine prompte Beförderung der für Deutschland bestimmten Güter erwarten ließen. Bisher ist eine Aenderung aber nicht eingetreten. Nach hierher gelangter Mittheilung lagern an den russischen, nach Süden und Westen führenden Bahnen mindestens 55000 Waggons Getreide und Futterartikel, die wegen Waggonmangels nicht befördert werden können und dem Verderben ausgesetzt sind. Auf das hiesige Futterartikelgeschäft ist das Ausbleiben der russischen Zufuhren von nachtheiligem Einfluß. Die Nachfrage kann kaum gedeckt werden. Während in früheren Jahren um diese Zeit Tausende von Zentnern Kleie auf Lager waren, sind jetzt die Speicher leer, und es steht zu befürchten, daß, wenn in den russischen Verkehrsverhältnissen nicht bald eine Besserung eintritt, die Preise für Futtermittel in die Höhe gehen werden.

♄ [Polizeibericht vom 1. und 2. Januar.] Gefunden: Ein Taschenmesser mit weißer Schale am Seglerthor; ein Stück graue Leinwand am Altstädt. Markt. — Liegen geblieben: Eine Peitsche bei Heimann in der Seglerstraße. — Irrthümlich abgegeben: Frisches Rindfleisch bei Kaufmann Schumann. — Verhaftet: Sieben Personen.

+ [Von der Weichsel.] Wasserstand gestern 0,94, heute 0,95 Meter über Null. Weiter scheint das Wasser nicht zu wachsen.

Warschau, 2. Januar. (Eingegangen 12 Uhr 24 Minuten.) Der Wasserstand der Weichsel beträgt hier heute 1,70 (gestern 1,78) Meter.

— Podgorz, 1. Januar. Am Mittwoch Abend fiel der Arbeiter Broniewski von hier unter der Bahnunterführung in Folge der Glätte zur Erde und brach den rechten Arm. Es wurde dem Verunglückten, der nach seiner Wohnung geschafft wurde, sofort ein Nothverband angelegt.

♒ Podgorz, 1. Januar. In der letzten Schuldeputationssitzung, an welcher 5 Herren theilgenommen haben, wurde u. A. beschlossen, dem Lehrer Roskwitalski die 4. Gehaltszulage vom 16. August 1895 bis Ende März 1896 nachzuzahlen. Herr Pfarrer Endemann stellte den Antrag, daß von Neujahr ab sämmtliche Klassenzimmer bis 1 Stunde vor der Eröffnung des Unterrichts und wieder 1 Stunde nach Schluß der Schule durch den Schuldiener verschlossen werden. Dem Antrage wurde jedoch nur mit der Bedingung stattgegeben, daß die beiden Hauptlehrer zu ihrem Klassenzimmer einen zweiten Schlüssel erhalten, um dasselbe zu jeder Zeit in dienstlichen Angelegenheiten betreten zu können. — Diesen Sonnabend, den 2. Januar, findet eine Sitzung der Stadtvertretung statt. 10 Sachen werden in öffentlicher und 1 Sache in geheimer Sitzung erledigt. — Im verflossenen Jahre sind bei dem hiesigen Standesamt 260 Geburten und 155 Sterbefälle angemeldet; 29 Eheschließungen sind vollzogen worden.

— Culmsee, 1. Januar. Auf der Jagd in Dreilinden bei Culmsee wurden von 25 Schützen 97 Hasen geschossen. Jagdkönig war Herr Tidemann-Kielbasin mit 9 Hasen.

Vermischtes.

Ein Pistolenduell fand nach dem „Vorw." in Aachen zwischen einem Offizier des 40. Regiments und einem Polytechniker statt. Die Bedingungen waren die schärfsten. Der Offizier wurde getödtet, dem Gegner ein Arm zerschmettert.

Eine Dynamitexplosion ereignete sich in Plymouth (England) an Bord des „Delta", welches Schiff bei Hafenarbeiten verwendet wurde. Zwei Personen kamen dabei ums Leben. Das Schiff sank alsbald.

In Hamburg wurde am Sylvestertage der als Streikposten im Hafen verunglückte Seemann Hallmann bestattet. Mindestens 10 000 Personen nahmen an der Bestattung theil. Der Vorsitzende der Schauerleute, Döring, machte dunkle Andeutungen über die Todesursache; die Sache werde ein Nachspiel erleben.

Aus dem Testament Nobels theilt das Schwedische Tagebl. mit, daß fast das ganze Vermögen des Erblassers als internationaler Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung hinterlegt werde, dessen Zinsen als Preise für Konkurrenzarbeiten von Gelehrten aller Länder vertheilt werden sollen.

Ueber die Art und Weise, wie Reichsbankagent Hegele, der nunmehr in das Gefängniß von Konstanz eingeliefert ist, seine die Höhe von 610 000 Mark umfassenden Unterschlagungen seit Langem fortführen konnte, hört die „Nat.-Ztg.": Der Defekt sammelte sich allmählig an und hing mit Verlusten aus dem Spiel an der Börse zusammen, die Hegele mit Mitteln der Reichsbankstelle deckte. Das in der Bankkasse dadurch entstandene Manko verhüllte er durch falsche Buchungen und gefälschte Vorschußquittungen. Bei den Revisionen wies er außerdem die ihm von einem bei Konstanz wohnenden vermögenden Manne in blanco ausgestellten und zur Verfügung gelassenen Quittungen vor. Endlich brach der Schwindel zusammen, weil ein großer Betrag angeblich von H. nach Berlin zum Verkauf gesandter Werthpapiere in Wahrheit garnicht von ihm abgeschickt worden war, wie eine Nachfrage an die vorgesetzte Reichsbankstelle in Karlsruhe ergab. Hegeles Vater hatte sehr lange Zeit die Reichsbankagentur in Konstanz betrieben, sein Sohn, der Defraudant, während 12 Jahre, und er erfreute sich einer sehr angesehenen Stellung in den besten Kreisen der Stadt Konstanz.

Wer ist der billigste Gastwirth? Diese Scherzfrage zirkulirt gegenwärtig unter den Gastwirthen Berlins. Die Antwort lautet: Stephan, denn er giebt ein gutes Kouvert für 10 Pfg., die Karte für 5 Pfg., gute Marken für 3 Pfg. und die Leckereien umsonst.

Vollständig niedergebrannt ist die Schafwollspinnerei der Firma Anton Jäger in Ruppersdorf bei Reichenberg. Der Schaden ist beträchtlich.

Die Gemahlin eines Millionärs ist in New-York in der 5. Avenue am hellen Nachmittag auf offener Straße von einem Strolche überfallen worden. Mrs. Burden wurde zu Boden geschlagen und ausgeraubt. Der Thäter, ein 19jähriger Bursche, der die Dame anfangs mit einem Messer bedroht hatte, wurde von einem durch das Geschrei der Ueberfallenen herbeigerufenen Polizisten gefaßt.

Ein Benzinkessel explodirte in der Handschuhfabrik von Treu in Augsburg. Zwei Handschuhmacher wurden schwer und ein Lehrling leicht verletzt.

Neueste Nachrichten.

Paris, 1. Januar. Der Kaiser von Rußland hat an den Präsidenten Faure folgendes Telegramm gerichtet: „Anläßlich des Jahreswechsels ist es mir ein Bedürfniß, Ihnen meine aufrichtigen Glückwünsche darzubringen und Ihnen meinerseits, wie im Namen der Kaiserin, die besten Wünsche für die Wohlfahrt Frankreichs auszusprechen. Unter den angenehmsten Erinnerungen des eben verflossenen Jahres wird diejenige an die paar reizvollen Tage, die ich in Ihrem schönen Vaterlande verlebt habe, unauslöschbar bleiben. gez. Nicolaus."

Madrid, 2. Januar. Ein Telegramm aus Havanna bestätigt den Mißerfolg der Flibustier-Expedition mit dem Dampfer „Three Friends." Zwei Barken dieses Schiffes erlitten Schiffbruch. 51 Mann der Besatzung ertranken. Die Ladung ging verloren.

Petersburg, 1. Januar. Der Minister für Verkehrswege Fürst Chilkow sucht bei dem Reichsrath einen Kredit von 30½ Millionen Rubel nach zur Anschaffung von Eisenbahnmaterial.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 2. Januar um 6 Uhr Morgens über Null: 0,94 Meter. — Lufttemperatur 0 Gr. Cels. — Wetter heiter. — Windrichtung: Nordwest.

Eis unverändert.

Wetteransichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonntag, den 3. Januar: Wolkig mit Sonnenschein, Nebel, kalt. Lebhafte Winde.

Für Montag, den 4. Januar: Wolkig, trübe, Schneefälle. Starke bis stürmische Winde. Sturmwarnung.

Für Dienstag, den 5. Januar: Wolkig, Schneefälle, stürmische Winde, kalt.

Handelsnachrichten.

Thorn, 2. Januar. (Getreidebericht der Handelskammer.) Wetter: schön.

Weizen: unverändert hell 133|34 Pfd. 160 Mk., hell 13[illegible]|31 Pfd. 159 Mk. — Roggen: unverändert 124|25 Pfd. 114 Mk., — Gerste: in feiner Brauwaare gut zu lassen, andere schwer verkäuflich, feine Brauw. 135|50 Mk, Mittelw. 125|30 Mk., Futterw. 104|6 Mk. — Erbsen: Kocherbsen 125|36 Mk, Futterw. flau 105|7 Mk. — Hafer: guter, reiner 130|31 Mk. abfallender vernachlässigt.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	2. 1.	30. 12.
Russ. Noten. p. Cassa	216,55	216,40
Warschau k 8 Tage	216,30	216,15
Oesterreich. Bankn.	169,85	98,30
Preuß. Consols 3 pr	99,30	103,80
Preuß. Consols 3½ pr	104,30	103,90
Preuß. Consols 4 pr.	104,30	98,90
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,—	103,80
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,10	67,—
Wpr. Pfdbr 3% rld. II	95,—	—,—
" " 3½% "	100,20	94,50
Pos. Pfandb. 3½%	100,20	211,25
" " 4%	101,30	169,80
Poln. Pfdbr. 4½%	67,30	
Türk. 1% Anleihe C	20,85	fest
Ital. Rente 4%	91,60	
Rum. R. v. 1894 4%	88,20	
Disc. Comm Antheil	211,70	
Harpen. Bergw.-Act.	176,10	
Thor. Stadtanl. 3½%	100,50	
Tendenz der Fondsb.	fest	

	2. 1.	30. 12
Weizen: loco	160 80	179,75
loco in N.-York	fehlt	100,⅞
Roggen: loco.	123 53	129,—
Hafer: loco.	130 53	130,—
Rüböl: Januar	56 20	133,—
Spiritus 50er: loco	56 70	57,—
70er loco.	37,20	56,40
		37,10
		42,20
		42,70

Wechsel-Discon 5%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½% für andere Effekten 6%.

Bekanntmachung.

Die **Fleischer-Innung Thorn** hat für diejenigen Gewerbetreibenden, Fleischermeister 2c., welche im städtischen Schlachthause ständig Vieh schlachten, einen

Schlachtvieh-Versicherungs-Verein

gegründet, welcher seine Thätigkeit mit dem 1. Januar 1897 aufgenommen hat, wodurch einem lange gehegten Wunsche und einem dringenden Bedürfniß der Interessenten entsprochen worden ist.

Der Verein versichert sämmtliches im Schlachthause zu schlachtende Vieh gegen alle Schäden und Krankheiten nach vorheriger Untersuchung im lebenden Zustande durch den Schlachthaus-Inspector. Augenscheinlich kranke Thiere sind von der Versicherung ausgeschlossen, wogegen Thiere, welche wegen Störrigkeit, Beinbruchs oder aus anderen Gründen auf dem Transport geschlachtet werden müssen, sowie Thiere, welche auf dem Schlachthofe oder in den dazu gehörigen Stallungen ohne Verschulden des Eigenthümers verunglücken, zur Versicherung bedingungsweise zugelassen werden.

Auswärtige Gewerbetreibende, welche Schweine im Schlachthause gegen Trichinen untersuchen lassen müssen, können fortan gegen 30 Pfg. Gebühr pro Schwein beim Verein Versicherung nehmen.

Die Versicherungsgebühr beträgt:

Für Jungvieh bis zum Kaufpreise von 100 Mk., 3 Mk., bis zum Kaufpreise von 150 Mk., 4 Mk., für Vieh über 150 Mk. Kaufpreis, sowie für Kühe durchweg 6 Mk., für ein Schwein 60 Pf., für ein Kleinvieh 10 Pf.

Anmeldungen nimmt der Vorsitzende, Fleischermeister **A. Wakarecy** entgegen.

Die Herren Amtsvorsteher bitten wir, dies in Besitzerkreisen bekannt geben zu wollen.

Thorn, den 2. Januar 1897.

Der Vorstand
des Schlachtvieh-Versicherungs Vereins.
A. Wakarecy,
Vorsitzender. (52)

Namens und im Auftrage der Frau **Emma Pommer** zu **Berlin** und ihres minderjährigen Sohnes **Hugo Pommer** daselbst als Erben des verstorbenen Kaufmanns **Hermann Pommer,** früh Inhabers der Handlung **S. Schendel** hierselbst, fordere ich die Schuldner der vorbezeichneten Handlung bezw. des vorbezeichneten Inhabers auf, ihre Schuld an mich baldigst zu bezahlen. (50)

Thorn, den 2. Januar 1897.

Jacob, Rechtsanwalt.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 5. Januar d. Js.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich vor der hiesigen Pferdekammer
[illegible] Bände Meyers Konversationslexikon
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. (53)

Liebert,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Meine Wohnung

befindet sich

Windstraße 5

im Hause des Herrn Kaufmann **Kohnert.**

Liebert,
Gerichtsvollzieher.

Ziegelei-Einrichtungen

fabricirt als langjährige Specialität in **erprobter,** anerkannt **musterhafter** Construktion unter **unbedingter Garantie** für unübertroffene Leistung und Dauerhaftigkeit; ebenso

Dampfmaschinen

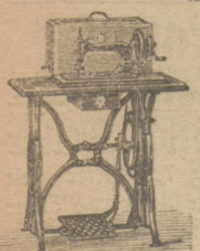
mit Präcisions-Steuerungen, für geringsten Dampfverbrauch mit absolut ruhigem Gang, nach ganz neuen Modellen in **gediegenster Bauart und Ausführung** für alle Zwecke zu billigsten Preisen

Emil Streblow,
Maschinenfabrik in **Sommerfeld** i. Lausitz.

Gangbare Dimensionen meist vorräthig oder in Arbeit. Prospekte u. hervorragende Anerkennungen franco auf Verlangen. 4732

Oskar Klammer

Brombergerstr. 84,



empfiehlt sein großes Lager von

Nähmaschinen

jeder Art für Hausgebrauch und gewerbliche Zwecke unter langjähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht. **Theilzahlungen** monatlich von 6 Mark an.

Sämmtliche von mir geführte Maschinen sind **allererster Qualität** und zeichnen sich durch **größte Nähfähigkeit, geräuschlosen Gang** wie **unbegrenzte Haltbarkeit** aus. **Streng reelle Bedienung.**

Junge Damen

erhalten **gründlichen** Unterricht in der feinen **Damenschneiderei** bei
Frau **A. Rasp, Schloßstraße 14,** II.
vis-à-vis dem Schützenhause.
5588

63019.

Großartig Praktisch

ist der von **mir erfundene Claviaturgriff** mit **abnehmbarer Hinterwand** meiner **Concert-Zieh-Harmonika „Triumpf".**

Durch diesen **neu erfundenen Claviaturgriff mit abnehmbarer Hinterwand** welcher **patentamtlich geschützt ist,** unter **Deutsches Reichs-Gebrauchsmuster No.** 63091 **(Französisches und Belgisches Patent angemeldet),** kann die Tastenfederung durch 3 Schrauben gleich bloß gelegt werden. Kein Schraubenzieher mehr nöthig, da die Schrauben so eingerichtet sind, daß selbige mit den Fingern fest- und losgeschraubt werden können. Man hat also nicht mehr nöthig, die ganze Harmonika auseinander zu nehmen, ein **wirklich unschätzbarer Vortheil.** Auch ist die **Spielart** durch diese **höchst praktische Einrichtung** eine **äußerst leichte** geworden, so daß jeder Käufer Freude an diesem Instrumente haben wird.

Die Harmonika hat noch 10 Tasten, 2 Register, 2 Doppelbälge, 20 Doppelstimmen 2 Bässe, 2 Zuhalter, 75 Nickelbeschläge, offene Claviatur, Balgfalteneckenschoner, 2-chörige prachtvolle Musik; ca. 35 Cm. groß.

Für das Brechen oder Lahmwerden der Tastenfedern leiste ich nach wie vor 10 Jahre Garantie.

Der Preis dieses Instruments beträgt **nur Mark 5,60,** sodaß Jedermann diese Harmonika kaufen kann. **Ein hochfeines 3-chöriges** Instrument mit **orgelähnlicher Musik kostet nur Mark 8.—. Ein 4-chöriges Prachtwerk nur 9 Mark.** Verpackung und Selbstlernschule umsonst, Porto 80 Pfg. Nur **allein** zu haben beim Erfinder 4663

Wilhm. Müchler, Musik-Exporthaus,
Neuenrade (Westf.)
Illustrirte Preisbücher gratis und franco.

Genehmigt durch Allerhöchste Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers.

Zweite
Weseler Geld-Lotterie.

170000 Loose mit 28074 in drei Klassen vertheilten Gewinnen und 1 Prämie.

Alle Gewinne sind ohne Abzug zahlbar.

Ziehung erster Klasse am 14. und 15. Januar 1897.

Grösster Gewinn ist im glücklichsten Fall: **1 Viertel Million Mark.**

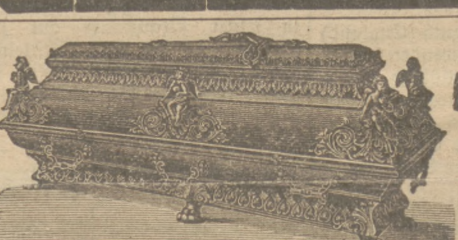
Hauptgewinne: eine Prämie 150000, 100000, 75000, 50000, 40000, 30000, 25000, 20000, 2 à 15000, 5 à 10000, 7 à 5000, 13 à 3000, 20 à 2000 Mark etc.

Loose I. Klasse zu Planpreisen 1/1 = **M. 6,60,** 1/2 = **M. 3,30,**
Porto und Gewinnliste 30 Pfg.

empfiehlt und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken

Carl Heintze, Berlin W. (Hotel Royal)
Unter den Linden 3.

Loose sind auch in den durch Plakate kenntlichen Handlungen zu haben, (5558)



Metall- und Holz- sowie mit **Tuch überzogene**

Särge.

Große Auswahl in **Steppdecken, Sterbehemden, -Kleider, -Jacken** 2c liefert zu den billigsten Preisen das **Sarg-Magazin** von (3747)

A. Schröder,
Koppernikusstr. 30,
schräg über der städtischen Gasanstalt.

Wer einen Garten hat,

wem es Freude macht, schönes Obst, gutes Gemüse selbst zu ziehen, wer es liebt, Auge und Herz zu erfreuen am Anblick seiner Blumen, seiner Rosen, halte

den praktischen Rathgeber im Obst- und Gartenbau

mit. Er erscheint, reich illustrirt, wöchentlich einmal und kostet **vierteljährlich** bei der Post oder einer Buchhandlung abonnirt **eine Mark.**

Probenummern werden kostenlos gern zugeschickt von der Kgl. Hofbuchdruckerei **Trowitzsch & Sohn** in Frankfurt a. d. Oder.

F. F. Resag's
Deutscher Kern Cichorien

aus **garantirt reinen** Cichorien-Wurzeln ist das **beste** und ausgiebigste aller bisher bekannten Caffé - Surrogate.

Reelle Bedienung! Feste Preise!

Garantirt eingeschossene

Centralfeuer-Revolver, Cal. 7 mm Mk. 6, 9 mm Mk.	8.00
Gartenteschins ohne lauten Knall, Cal. 6 „ „	8.00
Jagdteschins „ „ „ „ 9 „ „	12.00
Westentaschenteschins ohne lauten Knall „ 6 „ „	2.50
Luftgewehre, ganz ohne Geräusch, mit Zubehör „	16,00
Centralfeuer-Doppelflinten, **prima im Schuß** „	28.00
Skottflinten, Hebel zwischen den Hähnen „	40.00
Jagdcarabiner ohne lauten Knall, hochfein „	20.00
Drillinggewehre Mk. 120.	

Unser Weltrenommee bürgt für allen Wünschen gerecht werdende Bedienung, darum richte man seine Bestellung nur direct an uns. **Umtausch gestattet.** Packung und 25 Patronen zu jeder Waffe gratis. Versandt nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. (3579)

Knaak & Co., Büchsenmacherei, Berlin, Friedrichstr. 52.

K. Schall,

Thorn. Schillerstrasse No. 7.

Möbel - Magazin.

Solide Bezugsquelle. Größte Auswahl. Billigste Preise.

Specialität: (375)

Wohnungs-Einrichtungen.

Meinen alten verehrten Gästen zur höflichen Mittheilung, daß mein **neu erbauter**



Saal

zur gefl. Benutzung steht und am **31. v. Mts. eingeweiht** ist.

Für **Unterhaltungs-Musik, gute Speisen und Getränke** wird bestens gesorgt sein.

Auch erlaube mir höflichst den Vereinen und geschlossenen Gesellschaften meine Räumlichkeiten unter bescheidenen Bedingungen zur Verfügung zu stellen.

Um gefl. Besuch bittet ergebenst

Albert Reszkowski,
(Thalgarten.)
5594

Münchener
Loewenbräu.

Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**
Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.
Ausschank Baderstrasse No. 19.

Zurückgekehrt.

Zahnarzt Loewenson.

Zahnarzt Davitt
Bachestraße 2, I.

H Schneider,

Atelier für Zahnleidende.
Breitestr. 27, (1439)
Rathsapotheke.

Special-Arzt **Dr. Meyer** — Berlin, Kronenstr. No 2, I Tr.

heilt **Syphilis** u. **Mannesschwäche, Weissfluss** u. **Hautkrankheiten** n. **langjähr. bewährt. Methode,** bei frischen Fällen in **3–4 Tagen, veraltete u. verzweif. Fälle** ebenf. in **sehr kurzer Zeit. Nur von 12 bis 2, 6 bis 7 (auch Sonntags). Auswärt. mit gleichem Erfolge brieflich u. verschwiegen.** (8)



Corsets
neuester Mode
sowie
Geradehalter
Nähr- und Umstands-Corsets
nach sanitären Vorschriften
Neu!
Büstenhalter
Corsetschoner
empfehlen

Lewin & Littauer,
Altstädtischer Markt 25.

Gegen Husten u. Heiserkeit:
Emser u. Sodener Pastillen
Pastilles d'orateurs
Jemms Katarrhbrödchen
Echte Malz-Extract-Bonbons
Honig-Malz-Bonbons
Salmiakpastillen, Cachou, Candis
Lakritzen etc. etc.
Anders & Co.

Zur Anfertigung von

Dejeuners, Diners u. Soupers,

sowie **einzelnen Schüsseln** in und außer dem Hause empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von hier und Umgegend

Hochachtend
W. Taegtmeyer, Ziegeleipark.
Fernsprecher Nr. 49. 5163

Pfannkuchen

von heute ab täglichfrisch empf.
J. Dinters Wwe., Schillerstr. 8.

כשר

Hochprima ungarische

Fettgänse

9 bis 10 Pfd. schwer von Mk. 5,50–6,00,
10 Pfd. Gansschmalz, gut ausgebraten, Mk. 11,00
sendet franko per Nachnahme

Adolf Löwenstein's Wwe.,
Makó, (Ungarn.)
Strenge rituelle Aufsicht. 4932

Für mein Tapisserie- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich

ein Lehrmädchen

aus anständiger Familie, das polnisch sprechen kann. 54

A. Petersilge, Breitestraße 23.

Artushof.

Sonntag, den 3. Januar cr.:
Grosses

Streich-Concert,

gegeben von der Kapelle des Infant.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn **K. Rieck.**

Anfang 8 Uhr. — Entree wie bekannt.

Das Programm enthält u. A.:

Ouverture z. Op.: „Euryanthe" von C. M. v. Weber.
Tonbilder a. d. Musikdrama „Die Walküre" von Wagner.
Ouverture zu Shakespeare's „Sommernachtstraum" von Mendelssohn.
VII. Concert (A-moll) für Violine v. Rode.
Concert für Klarinette von Beer. 32

Schützenhaus-Theater.

Täglich:

Große Spezialitäten-Vorstellungen.

Auftreten hervorragender Künstler.

Messrs. Bubb und **Jubb,** musikalische Excentriques. — **Miss Marrisson,** Equilibristin, mit dressirten Tauben auf rollender Kugel. — Herr **August Geldner,** der beliebte Humorist. — Fräulein **Paula Domp,** Soubrette. — **Miss Helene,** Evolutionen am Trapez und Drahtseilkünstlerin. — Fräulein **Mirzl,** Liedersängerin und Jodlerin.

Kassenöffnung 7 Uhr.
Anfang 8 Uhr.

Entree 50 Pfg., — reservirter Platz 1 Mk.

Die Direktion.

Grützmühlenteich.

Trockene, bombensichere, glatte

Eisbahn.

CONCERT.

(10) **R. Röder.**

Ziegelei-Park.

Heute Sonntag:

Unterhaltungs-Musik
u. Selbstgebackener Kuchen.

Central-Halle.

Täglich

EliteConcert

der

Matrosen - Damen-Kapelle
„Augusta-Victoria."

Anfang 6 Uhr. Entree frei.

Waldhäuschen.

Sonntag, den 3. Januar 1897:

Unterhaltungsmusik.

Wiener-Café, Mocker.

Heute Sonntag:

Tanzkränzchen.

Entree frei. 55

Gasthaus zu Rudak.

Heute Sonntag:

Großes Tanzkränzchen.

(4498) **Tews.**

Zwei Blätter und illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.